

Freies Gospelsingen mit Abendgottesdienst

Interessierte Sängerinnen und Sänger sind am Sonntag, 23. August 2026, in die Kirche Berlingen eingeladen

(kün) Wir freuen uns sehr, dass wir Sie auch in diesem Jahr, am Sonntag, 23. August, wieder zu einem «Freien Gospelsingen» einladen können. Wer gerne singt und Gospel liebt, ist genau die richtige Person für diesen Nachmittag. Unter der Leitung von Uschi Mettler und Sängerinnen und Sängern des Gospelchors Horn TG stimmen wir traditionelle und neue Gospel an. So spontan wie wir sind, gestalten wir mit diesen Liedern den Abendgottesdienst um 17.00 Uhr. Ausser Freude am Singen braucht es keine weiteren Voraussetzungen zum Mitmachen.

Wir beginnen um 14.00 Uhr in der Kirche und machen zwischendurch eine Pause mit Kaffee und Kuchen.

Da es das letzte Mal ist, dass der Gospelchor Horn für diesen Anlass nach Berlingen reisen wird, stehen die Musik und der Gesang im Gottesdienst für einmal im Vordergrund – lassen Sie sich überraschen und seien Sie herzlich willkommen!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir fürs freie Gospelsingen am Nachmittag um Anmeldung bis spätestens Mittwochabend, 19. August, ans evangelische Pfarramt Berlingen unter Telefon 052 761 13 22 oder per E-Mail an pfarramt@evang-berlingen.ch.



Die Sängerinnen und Sänger des Gospelchors Horn freuen sich auf weitere MitsängerInnen beim «Freien Gospelsingen».

«Grösster Untersee-Strand in Berlingen»

Leserfotograf Werner A. Petraschke aus Berlingen hat diesen humoristischen Einfall mit der Kamera eingefangen



Die aktuelle Trockenheit und der traurige Anblick des Untersees betrüben wohl die meisten. Dieser Banner nimmt die Situation humoristisch aufs Korn und veranlasste Leserfotograf Werner A. Petraschke aus Berlingen zur Frage: «Zukunftsvision am derzeit grössten Untersee-Strand in Berlingen?»

Sachschaden nach Autobrand

Ein Auto geriet am Freitag in Eschenz in Brand – es entstand Sachschaden, verletzt wurde niemand

(kapo) Kurz vor 9.30 Uhr ging am vergangenen Freitag bei der Kantonalen Notrufzentrale die Meldung ein, dass auf einem Hofplatz im Bereich «Im Nebli» in Eschenz ein parkiertes Auto brenne. Die Feuerwehr Eschenz löschte den Brand. Verletzt wurde niemand, es entstand Sachschaden von einigen tausend Franken. Gemäss den Erkenntnissen der Kantonspolizei Thurgau steht ein technischer Defekt im Vordergrund.



Beim Brand auf einem Hofplatz in Eschenz wurde niemand verletzt.

Vom Bauernmaler zum bekannten Künstler

Kunstvermittlerin Sabina Marti führte am vergangenen Sonntag durchs Adolf Dietrich Haus in Berlingen

(jus) Als einen komischen Kauz hätte die Berlinger Bevölkerung Adolf Dietrich wahrgenommen, aber ihn auch respektiert. Maler war zu dieser Zeit kein Beruf in den Fischerdörfern am Untersee, sagt Kunstvermittlerin Sabina Marti bei einer Führung durch sein Geburtshaus am vergangenen Sonntag. Adolf Dietrich, 1877 in Berlingen geboren, war das siebte Kind einer Kleinbauernfamilie. Zeit seines Leben blieb er im Familienhaus in der Seestrasse 31 in Berlingen wohnen. Seine Malerei belächelten viele als naiv, doch sie wurde auch bewundert für ihre Detailtreue. Er malte das, was um ihn herum war und was er liebte: kunterbunte Blumensträusse, Tiere – von der Eule über Mäuse oder Insekten wie Schmetterlinge und Käfer; das Gärtli vom Nachbarn gegenüber, das er aus seiner Malstube aus sah, war sicher über 40 Mal sein Sujet, einige Porträts und natürlich Berlingen und den Untersee zeichnete und malte er vielfach. Sein Talent entdeckte sein Schullehrer. Dieser war es auch, der ihm eine Lehre bei einem Lithografen in Konstanz vermitteln wollte. Aber Dietrichs Eltern hatten dafür kein Verständnis, sie brauchten Hilfe bei der Landwirtschaft.

Einfache Materialien, weil das Geld knapp war

«Als Unterlage dienten ihm Pappkartons, Holz und Sperrholz», sagt Sabina Marti, Leinwände wären zu teuer gewesen. Da Berlingen auch Kurort war, kamen um 1900 immer mal Künstler in das Unterseedorf, mit denen Dietrich sich austauschte. Einige wollten ihm technisch weiterhelfen, beispielsweise, was Perspektive betrifft. «Aber er wollte nicht lernen». Gemäss Marti malte er einmal ein Hundepotrait, das der Auftraggeber dann nicht nehmen wollte, weil der Hund auf das Gras gemalt war und nicht darin integriert. Der Künstler weigerte sich, das Gras geknickt zu malen und behielt das Bild lieber. Hartnäckig und sturköpfig schien er gewesen zu sein, denn er schrieb auch immer wieder Kunsthäuser an und schickte Bilder, weil er ausstellen wollte. «1913 antwortete das Kunsthause in Konstanz, er solle bitte keine weiteren Bilder mehr schicken, sie wollten ihn nicht ausstellen». Der Lithograf, bei dem er hätte lernen sollen, setzte sich aber für ihn ein, und so kamen seine Bilder im selben Jahr doch noch nach Konstanz. Die Ausstellung brachte ihm auch Aufträge, zum Beispiel fürs Bodenseebuch von 1916/1917. Das Deckblatt mit einer Landschaft von ihm, hängt noch heute gerahmt in seiner Malstube.

Adolf Dietrichs Bilder in New York und Amsterdam

In Deutschland stiess seine oft als Naive Kunst bezeichneten Werke auf mehr Liebhaberschaft als in der Schweiz. «Er male so einfach und aus tiefstem Herzen heraus», rezitiert Sabina Marti Stimmen aus dem Vorkriegsdeutschland. «Schön und naturnah», lobten andere seine Kunst. Der jüdische Galerist Herbert Tannenbaum entdeckte Adolf Dietrich bei einer Ausstellung in Mannheim. Er organisierte ihm die erste Ausstellung in der Schweiz, 1926 in Winterthur. Es kann als tragische Ironie des



Kunstvermittlerin Sabina Marti präsentiert ein Bild von Adolf Dietrichs Hund Balbo.

Schicksals gelesen werden, dass Tannenbaum wegen des aufkommenden Nazi-Regimes zunächst nach Amsterdam, dann nach New York floh. Da er Bilder mitnahm, schafften es einige von Dietrichs Werken in holländische Ausstellungen und nach New York. Seine erste Einzelausstellung ermöglichte ihm 1935 die neugegründete Thurgauer Kunstgesellschaft. Ein Galerist soll mal über Dietrich gesagt haben: «Alle schimpfen über ihn, aber alle kaufen ihn». Wie Herbert Tannenbaum haben wohl die vielen Käufer fasziniert, wie er das kleinste Ästchen oder die feinste Feder noch wichtig und mit aufs Bild nahm.

Seine Malstube erinnert an ein Kuriositätenkabinett. Unter dem grünen Kachelofen lugt ein ausgestopfter Dachs hervor. Auf einem Regal stehen ein Kaninchen und ein Hamster, ebenfalls präpariert, dazu gesellen sich zahlreiche Vögel, sogar ein Tukan. Ein Grund dafür, dass er nie verheiratet war, könnte seine Unordnung gewesen sei. Seine Vögel durften in der Malstube frei herumfliegen und hinterliessen entsprechend ihre Macheschaften, was potenzielle Partnerinnen vielleicht absties. Wo er geboren wurde, verstarb er auch im Jahr 1957. Sein Elternhaus vermachte er der Thurgauischen Kunstgesellschaft, wahrscheinlich als Dank für ihre Unterstützung. Sein Werk befindet sich im Kunstmuseum Thurgau in der Kartause Ittingen. Das Adolf Dietrich-Haus ist bis heute kaum verändert und ist von Mai bis September von 14.00 bis 18.00 Uhr öffentlich zugänglich.



Adolf Dietrich-Büste neben Napoleon und Cover-Andenken des Bodenseebuchs.

«Mit Herz und Verantwortung für Eschenz»

Kandidat für den Gemeinderat Eschenz, Roger Metzger, stellt sich vor, Gesamterneuerungswahl am 27. September

Für mich ist Eschenz weit mehr als einfach mein Wohnort. Es ist mein Zuhause, der Ort, an dem meine Familie und ich verwurzelt sind und an dem ich mich wohlfühle. Deshalb ist es für mich eine besondere Freude und zugleich eine grosse Verantwortung, mich als Gemeinderat für unsere Gemeinde und ihre Einwohnerinnen und Einwohner einsetzen zu dürfen.

Mein Name ist Roger Metzger und im Gemeinderat bin ich seit Juni 2025 für das Ressort Gesundheit, Soziales und Kultur verantwortlich. Gerade diese Bereiche liegen mir besonders am Herzen, denn für mich steht bei der politischen Arbeit der Mensch im Mittelpunkt. Eine Gemeinde zeigt ihre Stärke nicht nur dort, wo alles gut funktioniert, sondern besonders darin, wie sie mit Menschen und Familien umgeht, die Unterstützung benötigen. Gesundheit und soziale Sicherheit sind für mich deshalb wichtige Grundlagen für eine lebenswerte Gemeinschaft.

Beruflich arbeite ich im Sicherheitsbereich einer Schweizer Grossbank. Sicherheit, Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit prägen damit nicht nur meinen Berufsalltag, sondern auch meine politische Arbeit.

Politisch engagiere ich mich bei Die Mitte und bin Mitglied der Parteileitung des Bezirks Frauenfeld. Darüber hinaus bin ich Gründungsmitglied und aktives Mitglied im Verein Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe Untersee und Rhein. Zudem darf ich als Mitglied der Schlichtungsbehörde für Miet- und Pachtsachen Untersee und Rhein eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe für unsere Region wahrnehmen.

Mein wichtigster Rückhalt ist jedoch meine Familie. Ich bin glücklich verheiratet und Vater von zwei Kindern. Die gemeinsame Zeit mit meiner Frau und meinen Kindern ist für mich der Ort, an dem ich Kraft und Energie tanke. Daneben

gehört Kraftsport zu meinen liebsten Freizeitbeschäftigungen – ein guter Ausgleich, bei dem neben der körperlichen Stärke auch Ausdauer und Disziplin gefragt sind.

Mein politisches Verständnis ist einfach: Die Bevölkerung ist der Chef. Als Gemeinderat darf ich den Menschen von Eschenz dienen und ihre Interessen vertreten. Diese Aufgabe erfüllt mich mit Freude und Demut. Dabei schätze ich die aktive Beteiligung der Eschenzerinnen und Eschenzer ausserordentlich. Das gilt ausdrücklich auch für kritische Stimmen. Unterschiedliche Meinungen gehören zu einer lebendigen Gemeinde und zu einer funktionierenden Demokratie. Zuhören, ernst nehmen und gemeinsam nach guten Lösungen suchen – so verstehe ich politische Arbeit.

Mich für Eschenz einzusetzen, ist für mich kein Pflichtprogramm, sondern ein Herzensprojekt. Jede Minute, die ich für unsere Gemeinde und ihre Menschen investieren darf, ist es mir wert. Ich möchte auch weiterhin mit viel Energie, Bodenständigkeit und einem offenen Ohr dazu beitragen, dass Eschenz ein Ort bleibt, an dem man gerne lebt, füreinander da ist und sich zuhause fühlt.



Gemeinderat Roger Metzger, Ressort Gesundheit, Soziales und Kultur (bisher), tritt bei den Gesamterneuerungswahlen wieder an.